

Fanny.

Allerlei Paviangeschichten.

In Afrika ist es vielfach Mode, daß man zahme Affen hält, die wie Hunde oder sonstige Haustiere in den Gärten frei herumlaufen oder die man auch mitgebrungen angeleitet hat, um sie an der Ausführung von allerlei Diebstählen zu hindern.

Fanny war mittels einer langen Kette an einen Baum festgemacht, die ihr nach jeder Richtung eine große Bewegungsfreiheit gestattete.

Eines Tages fiel uns das gedrückte Wesen von Fräulein Fanny auf: ihre rote Schnauze und die mit rother Farbe beschmutzten Woten ließen uns das Mitleid ahnen; sie war über einen Topf mit rother Farbe gerathen und hatte davon gefressen.

Nachdem sie sich wieder erholt hatte, war sie bald wieder die Alte und machte wieder wie früher allerlei Affenstreiche. Immer war sie neugierig, immer mußte sie ihre Pfoten und ihre Schnauze dabei haben.

Ein Rubenshaus.

Wie aus Antwerpen verlautet, besteht dort der Plan, das ehemalige Haus von Rubens, das heute die Nummer 7 in der nach dem großen flämischen Meister benannten Straße trägt, in der alten Bauart wieder herzustellen.

Was sie nahe genaue heran, dann ein Sprung vor die Brust oder auf die Schulter ihres Feindes, ihm die Pfeife oder Cigarre aus dem Munde gerissen, sich selbst ins Maul gesteckt und dann unter lautem Freudengeschrei auf den Baum.

Ein Eingeborener hatte sie aus Versehen einmal verbrannt. Er trug eine Schüssel heißes Wasser und hatte von der Hitze des Fräuleins Fanny keine Ahnung, als diese ihn plötzlich ansprang und dadurch das Umklappen des Gefäßes verursachte.

Ein Bekannter, der schon 30 Jahre in Südwestafrika lebt, erzählte mir, daß die Affen auch kleine Vögel, wie Krähen, Tauben usw. zu fangen verstehen, indem sie ihr Futter austreuen und sich dann tot stellen.

... Gestern hat mich Ernst gleich nach der Verlobung gefragt, ob ich wirklich seine erste Liebe sei! ... Selbstverständlich ja! ... Es ist doch merkwürdig! ... Was ist merkwürdig? ... Daß die Männer immer diese Frage stellen, wenn sie sich verloben!



Was der Mensch aushalten kann.

Die Katastrophe von Messina hat wieder eine Reihe von Beispielen gegeben, die zeigen, welche außerordentliche Widerstandsfähigkeit der menschliche Körper unter den ungünstigsten Bedingungen entfaltet.

Die jüngsten Ereignisse im Erdbebengebiete geben einem wissenschaftlichen Mitarbeiter des „Journal des Debats“ den Anlaß zu einer Untersuchung der Widerstandsfähigkeit des Menschen.

Über selbst diese erstaunliche Widerstandskraft bezieht keineswegs die äußerste Grenze menschlicher Ausdauer. Der Matrose Benigno Bourlet, der 1821 den Schiffbruch des „Neptun“ überlebte, blieb neun Tage ohne Nahrung und ohne etwas anderes zu sich zu nehmen.

Außerordentlich interessant ist der Fall Antonio Viterbis, eines Beamten, der während der Revolution vom Gerichte in Bastia zum Tode verurtheilt wurde.

Ähnlich verläuft der freiwillige Hungertod eines deutschen Kaufmannes, der in seinen genauen Aufzeichnungen auch nur vom Durste spricht. Er trinkt am fünften Tage etwas Wasser; am achten aber vermag er auch das Wasser nicht mehr zu genießen.

Die Physiologie verzeichnet eine Reihe von Fällen, in denen die Ausdauer noch größere Leistungen vollbringt. Im Jahre 1783 lebte noch nach 22 und 23 Tagen aus den Trümmern gezogen, und 1684 wurden vier Grubenarbeiter in Horstel in Belgien nach 24 Tagen noch lebend aus der Grube gerettet.

Die Medizin kennt Fälle, in denen hysterische Personen sehr lange fasten können; Debove hat einen Suggestionversuch mit einer Hysterikerin vorgenommen, bei dem die Patientin vierzehn Tage lang nichts aß, wobei nur eine sehr geringe Gewichtsabnahme beobachtet wurde.

Der Detektiv im Schlafwagen.

Ein gefürchteter Feind der Verbrecher ist, wie in der Bibliothek der Unterhaltung und des Wissens“ ausgeführt wird, der Schlaf, oder deutlicher ausgedrückt, das Sprechen im Schlaf.

Ein gefürchteter Feind der Verbrecher ist, wie in der Bibliothek der Unterhaltung und des Wissens“ ausgeführt wird, der Schlaf, oder deutlicher ausgedrückt, das Sprechen im Schlaf.

Reich an dramatischen Episoden war die folgende Kriminalgeschichte. Eine reizende und liebenswürdige junge Frau hatte das Unglück, ihren Gatten nach kurzer Ehe zu verlieren.

Man schreibt aus Paris: Seit einigen Tagen bemerkte man in verschiedenen Abtheilungen mehrerer großer Baarenhäuser das Verschwinden werthvoller Gegenstände.

Der Affe als Raubdieb. Man schreibt aus Paris: Seit einigen Tagen bemerkte man in verschiedenen Abtheilungen mehrerer großer Baarenhäuser das Verschwinden werthvoller Gegenstände.

Der entzifferte Druiden-Inskript. Der zuerst von César in seinem Kriege in Gallien erwähnte Priesterorden der Druiden hat in der Alterthumskunde der alten Weltlande viel Aufzug angestiftet.

Gesunder Schlaf. Alter Herr: „Diese Nacht lag ich schon drei Stunden im Bett und hatte noch kein Auge zugehen!“

Bettler von heute. Herr: Ich möchte Ihnen gern etwas geben, aber ich habe leider kein kleines Geld bei mir.

Ein Musikfreund. Dame: „Aber bester Herr Schulze, warum sitzen Sie denn immer am Klavier? Sie können doch gar nicht spielen!“

Unser gemeinschaftlicher Freund Walter wird sich demnächst als Versicherungsgesellschaft etablieren! ... So ja — da muß ich schau'n, daß ich mich vorher noch mit ihm zerriegel!

Der tiefe Bah.

Im Winter 1823 sah der Großherzog Karl August von Sachsen-Weimar mit seinem Hofstaat im Theater zu Weimar und erfreute sich an den Klängen einer neuinsubirten Oper.

Der tiefste Bah. Im Winter 1823 sah der Großherzog Karl August von Sachsen-Weimar mit seinem Hofstaat im Theater zu Weimar und erfreute sich an den Klängen einer neuinsubirten Oper.

Der Affe als Raubdieb. Man schreibt aus Paris: Seit einigen Tagen bemerkte man in verschiedenen Abtheilungen mehrerer großer Baarenhäuser das Verschwinden werthvoller Gegenstände.

Der entzifferte Druiden-Inskript. Der zuerst von César in seinem Kriege in Gallien erwähnte Priesterorden der Druiden hat in der Alterthumskunde der alten Weltlande viel Aufzug angestiftet.

Gesunder Schlaf. Alter Herr: „Diese Nacht lag ich schon drei Stunden im Bett und hatte noch kein Auge zugehen!“

Bettler von heute. Herr: Ich möchte Ihnen gern etwas geben, aber ich habe leider kein kleines Geld bei mir.

Ein Musikfreund. Dame: „Aber bester Herr Schulze, warum sitzen Sie denn immer am Klavier? Sie können doch gar nicht spielen!“

Unser gemeinschaftlicher Freund Walter wird sich demnächst als Versicherungsgesellschaft etablieren! ... So ja — da muß ich schau'n, daß ich mich vorher noch mit ihm zerriegel!

Doppelt traurig.



„Denken Sie nur, der Bäcker Maier hat sich heut' früh mit der Wäschleine erhängt.“

„O, Nesses nee, das Bier gaset also fünfzehn Pfenn'che, un' ich hab' se bloß noch dreizehn, na wissens was, mein liebst' Herr Wirth, ich laß a baar Dreppchen drinne.“

Frauentisch. Freundin: „Wie, bei dem furchtbaren Wind willst Du ausgehen?“

Die Gläubigen. „Also, der Max heirathet nun doch endlich seine reiche Cousine? Da haben wir wieder zwei glückliche Menschen!“

Unverschämte. Bäuerin: „Herr Doktor, ich will gern de Rechnung hebben.“

Das bißt. Gläubiger (der bereits mehrere Stunden im Sprechzimmer des Arztes wartet, ungeduldig): „Wo bleibt denn Ihr Herr... es wird einem ja ganz schlecht hier!“

Deutsch. „Aber, mein Fräulein, einen Ruß in Ehren kann Niemand wehren!“

Fatal. Junge Dame (zu ihrem Brautigam): „Mama hat mit den Männern löse Erfahrungen gemacht.“

Berühmt. A.: „Wie, Deine fleißige Frau war noch auf und stopfte Strümpfe, als Du diese Nacht nach Hause kamest?“

Gegenseitige Ergänzung. „Die Wirthin ist wirklich großartig im Erfinden von Speisen!“

Aufrichtig. Vermieterin: „Ich habe es immer so gehabt; sobald die Miethe nicht pünktlich gezahlt wird, ist das Mietheverhältniß sofort aufgelöst.“

Ein gute Partel. Herr: „Du duldest ja als Partel in Deinem Hause einen Mann, der schon etliche Male Ruchthaus hatte; sag' mir nur, warum Du dem nicht kündigst.“

Berühmt. Kriminalkommissär (zum verschuldeten Baron): „Herr Baron, ist Ihnen ein gewisser Müller bekannt? Der hat auf Ihren Namen bedeutende Schulden kontrahirt!“

Baron: „Auf meinen Namen etwas gepumpt bekommen?... Das muß schon ein ganz raffinierter Kerl sein!“

Unser gemeinschaftlicher Freund Walter wird sich demnächst als Versicherungsgesellschaft etablieren! ... So ja — da muß ich schau'n, daß ich mich vorher noch mit ihm zerriegel!

